Es mag stutzig machen, wenn das „Ziel“ des Wollens als ein besonderes „Mittel“ bestimmt wird, und zwar deshalb, weil gewöhnlich die Worte „Ziel“ und „Zweck“ in gleichem Sinne gebraucht werden, wobei freilich übersehen wird, daß als „Zweck“ im Wollen stets besonderer Zustand der „eigenen Seele“ gewußt ist, hingegen als „Ziel“ besonderer Zustand jeglichen Einzelwesens gewußt sein kann. Selbstverständlich gibt es auch nicht wenige Wollensaugenblicke, in welchen sowohl als „Ziel“ als auch als „Zweck“ besonderer Zustand der „eigenen Seele“, dann aber stets je besonderer Zustand der „eigenen Seele“ gewußt ist. Hat z. B. jemand Unlust daran, daß er nicht wisse, wie „jener Mann dort aussieht“ und will deshalb „genau hinsehen“, so ist sein „Ziel“ „Wahrnehmung des Aussehens jenes Mannes“, hingegen sein „Zweck“ „Selbstbewußtsein jener Wahrnehmung“ („inneres“ Wahrnehmen jenes eigenen „äußeren“ Wahrnehmens), da in solchem Falle nicht „Gewinn von Lust am Aussehen des Mannes“ (mit „äußerer“ Wahrnehmung verbundener Lust), sondern „Gewinn“ von Lust an eigenem Wissen um das Aussehen des Mannes (mit „innerer“ Wahrnehmung verbundener Lust) gewollt ist. In jeglichem Wollen ist also eine besondere Veränderung als „Zielwirkung“, eine andere besondere Veränderung, nämlich ausnahmslos eine Veränderung der eigenen Seele, als „Zweckwirkung“ gewußt.

Sowohl die Worte „Mittelwirkung“ und „Mittel“, als auch die Worte „Zweckwirkung“ und „Zweck“, als auch die Worte „Zielwirkung“ und „Ziel“ sind „Sinnworte“, d. h. sie bezeichnen besondere Wirkung oder Zustand als „Sinn“ besonderen Wollens oder, was dasselbe besagt, sie bezeichnen Wollensaugenblicke hinsichtlich der Besonderheit ihres Gewußten. Wenn wir nicht um „Wollen“ wissen, können wir auch niemals um „Mittel“, „Zweck“ und „Ziel“ wissen, ebensowenig, wie wir etwa um „Wahrnehmung“ wissen können, ohne um „Wahrnehmen“ zu wissen, da eben „Wahrnehmung“ stets ein in besonderem Wahrnehmen Gewußtes ist. Sagen wir also, Etwas sei „Mittel“, „Zweck“ oder „Ziel“, so bestimmen wir niemals jenes „Etwas“, sondern einen Wollensaugenblick, in welchem enes Etwas als „Mittel“, „Zweck“ oder „Ziel“ gewußt ist. Sagen wir aber etwa, daß eine besondere „Mittelwirkung“ oder „Zweckwirkung“ oder „Zielwirkung“ auf Grund Wollens „eingetreten“ sei, so meinen wir nur, daß solche Wirkung, wie sie in jenem Wollen als „Mittelwirkung“ oder als „Zweckwirkung“ oder als „Zielwirkung“ gewußt war, auf Grund jenes Wollens gewirkt wurde, sich in der Welt findet, können also auch in solchem Falle nur von „Mittelwirkung“, „Zweckwirkung“ und „Zielwirkung“ im Hinblicke auf ein Wollen sprechen. Als „Zweck“ wird aber häufig nicht ein im Wollen gewußter künftiger Zustand der „eigenen Seele“ bezeichnet, sondern